

## **Predigt zum Nikolaustag am 2. Advent, 6.12.2020 in Haag (Hans Gernert)**

Liebe Leserin, lieber Leser!

„*Das Lachen der Kinder hat mich wieder ins Leben zurückgeholt.*“ Das sagte eine Mutter zu mir, die einige harte Schicksalsschläge durchgestanden hat.

Kinder lachen viel mehr als Erwachsene. Angeblich so 400 Mal am Tag. Ich hab es nie gezählt. Aber jüngere Kinder leben ganz in der Gegenwart. Sie staunen über jede Entdeckung und freuen sich über Kleinigkeiten. In der Regel leben sie unbeschwert in den Tag hinein, weil sie unbewusst wissen, dass für sie gesorgt wird. Sie haben ein unbeschwertes Vertrauen zu ihren Eltern.

Jesus hat das genau beobachtet. Er hatte einen Blick für die Kinder.

Er war ein Freund der Kinder und hat sie in sein Herz geschlossen.

Ihr unbeschwertes Vertrauen war Jesus ein Gleichnis für das unbedingte Vertrauen in Gottes Güte.

Bei manchen Predigten hat Jesus einfach ein Kind zu sich geholt und den Erwachsenen an der Unbekümmertheit des Kindes den Glauben an Gott demonstriert.

Wer Jesus nachfolgen will, der wird auch ein Freund der Kinder sein, ihnen zugewandt, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und von ihnen lernen: das Lachen, das Vertrauen und die Gelassenheit.

Bischof Nikolaus scheint diese Liebe für Kinder von Jesus übernommen zu haben. Er ist Jesus in dieser Haltung nachgefolgt.

Legenden, die von ihm erzählt werden, lassen das jedenfalls vermuten.

Nikolaus wurde der Überlieferung zufolge von seinem Onkel, Bischof Nikolaus von Myra, im Alter von 19 Jahren zum Priester geweiht und als Abt im Kloster von Sion nahe seiner Heimatstadt eingesetzt. Als seine Eltern an einer Seuche starben, erbte Nikolaus ihr Vermögen und verteilte es an Arme. Kurz bevor das Christentum zur Staatsreligion wurde, hat er noch eine Christenverfolgung miterlebt und wurde gefangen genommen und gefoltert.

Nach dem Tod seines Onkels pilgerte Nikolaus ins Heilige Land. Als er zurückkehrte, wählte die Gemeinde in Myra ihn zum neuen Bischof.

Er hat am Konzil von Nizäa im Jahr 325 teilgenommen, wo um den rechten Glaubensbekenntnis formuliert wurde in Abgrenzung zu anderen Lehren. So hat er die Zeit miterlebt, in der das Christentum zur Staatsreligion wurde. Mitte des 6. Jh. weihte Kaiser Justinian dem Bischof Nikolaus eine Kirche in Konstantinopel. Die Stadt hieß später Byzanz, heute heißt sie Istanbul. Über die byzantinische Tradition wurde Nikolaus einer der am meisten verehrten Heiligen in Russland. Auch im Westen wurde er zu einem beliebten Volksheiligen mit vielen legendären Erzählungen, die vor allem seine menschenfreundliche und hilfsbereite Art bezeugen.

So hat er einer Legende nach nachts heimlich Geld durchs Fenster geworfen, damit die Töchter eines armen Vaters heiraten konnten.

Aus dieser Legende entwickelte sich der Brauch, Kinder am Nikolaustag heimlich zu beschenken.

Nach einer andere Legende rettet er die Kinder davor, von Seeräubern versklavt zu werden, indem er ihnen den Kirchenschatz überlässt.

Von Nikolaus erzählt man weiter, dass er einmal drei zu Unrecht gefangen gehaltene Feldherrn wundersam befreit hat.

So wurde Nikolaus zum Patron der Gefangenen.

Und weil er Schiffbrüchige rettete, gilt er auch als Patron der Seefahrer.

Mir ist der Hl. Nikolaus in diesem Jahr noch einmal auf neue Weise begegnet. Nämlich in Form einer Ikone.

Ich habe Ihnen ein Bild von dieser Nikolausikone mitgebracht.

Sie gehörte Viktor Graf. Beim Beerdigungsgespräch habe ich sie mit dem Handy abfotografiert. Bevor ich näher auf die Ikone eingehe, will ich kurz von Herrn Graf erzählen. Er kam in der Wolgaregion zur Welt. Zwei Jahre war er alt, als die Deutschen 1941 Russland überfielen. Nun wurden die Wolgadeutschen zwangsumgesiedelt, damit sie nicht mit den Deutschen kollaborieren. Familie Graf musste nach Sibirien. Dort verhungerte sein Vater in einem Arbeitslager. Sein 13 Jahre älterer Bruder Alexander wurde damals eine wichtige Bezugsperson in seinem Leben. 1955, Victor Graf war 16 Jahre alt, durften sie Sibirien verlassen und siedelten in Kasachstan. 1993 wanderte er mit seiner Familie nach Deutschland aus und fasste Fuß in Wasserberndorf. 1994 half er seinem älteren Bruder Alexander, auch nach Geiselwind zu kommen. Eine intakte evangelische Kirche hat er in Russland nicht erlebt. Wie die Nikolausikone in seinen Besitz kam, weiß ich nicht. Auf jeden Fall war die Ikone für ihn ein Stück russische Heimat. Und in der russisch-orthodoxen Kirche ist Nikolaus neben Maria der wichtigste Heilige. Auch evangelisch getaufte Christen kommen an ihm nicht vorbei.



*Christus - Nikolaus - Maria*

Manchmal macht sich der Glaube an ganz einfachen Dingen fest. Das ist ja auch nicht verkehrt. Jesus konnte den Glauben an Kindern festmachen und demonstrieren. Eine Ikone steht für die jenseitige Welt. Heilige sind Menschen, die wir in der Nähe Gottes vermuten. Durch die Heiligenbilder werde ich mit meinen Augen und meinem Bewusstsein auf die spirituelle Dimension des Lebens ausgerichtet.

Betrachten wir die Ikone von Herrn Graf etwas näher:

Über seinem Messgewand trägt Nikolaus ein Pallium, das mit Kreuzen verziert ist. Seine rechte Hand ist zum Segen erhoben. In der linken Hand hält er ein Buch. Stellen wir uns einfach vor, dass es die Bibel ist, aufgeschlagen bei Jes. 61, einem Text für den Nikolaustag. Vielleicht entdecken Sie selbst beim Hören Bezüge zu Nikolaus, der einst zum Bischof gesalbt wurde:

*Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat.*

*Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden... Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.*

Der Text hat manche Bezüge zu Nikolaus, der sich für Gefangene eingesetzt, mutig den trauernden Eltern beistand und der ja auch mit einem besonderen Gewand dargestellt wird. Auf der Ikone sieht man in einem kleinen Kreis links Christus und rechts Maria. Christus hält wie Nikolaus seine rechte Hand zum Segen. Wer Segen von Nikolaus erfährt, darf es als Segen Christi verstehen. In der linken Hand hält Christus Gottes Wort. Die Bibel erschließt uns Gottes Heilswillen.

Auf der anderen Seite ist Maria in einem Kreis dargestellt.

In ihren beiden Händen hält sie ein kreuzbesticktes Tuch, in das sie die Tränen und Bitten der Menschen aufnehmen will.

In einem Psalm heißt es von Gott, dass er alle Tränen in einem Krug sammelt. Man kann die Ikone so verstehen, dass sowohl Christus als auch Maria sich dem Hl. Nikolaus zuwenden und dessen Fürbitte für die Notleidenden entgegennehmen und erhören.

Ikone sind Bilder von Christus und Maria und von anderen Menschen, die jetzt bei Gott sind. Ihre Augen schauen uns an. Sie vermitteln dem Betrachter das Gefühl, dass er gesehen wird, angesehen wird, ein Ansehen hat. Ikonen sind eine stille, eine frohe Botschaft, dass ich nicht allein bin. Und sie sagen mir, dass ich einen Auftrag habe - so wie Nikolaus und jeder, der als Christ leben will: Hoffnung bringen zu den Elenden, zerbrochene Herzen verbinden, Gebundenen zur Freiheit verhelfen, an der Güte und Liebe Gottes festhalten, auch wenn vieles dagegenspricht. Trauernde trösten. Die Legenden über Bischof Nikolaus können unsere Phantasie beflügeln, wie wir anderen eine Freude machen können. Gerne auch mal heimlich, still und leise.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN*